

Quelle: Freies Wort vom 25.05.2010

## **Großbrand**

### **Flammen-Inferno mitten im Feiertrubel**

Vier Gebäude abgebrannt, 18 Menschen obdachlos: Ein verheerendes Feuer schockt Eisfeld - just während des Kuhschwanzfestes.

**Eisfeld** - Das Kuhschwanzfest in Eisfeld steht heuer unter keinem guten Stern. Ein Großbrand wütete in der Nacht zum Sonntag ganz in der Nähe des Festplatzes. Warum das Feuer in dem seit 20 Jahren leer stehenden Kino ausbrach, kann noch niemand mit Sicherheit sagen. Die Brandermittler können frühestens heute, vermutlich aber erst ab Mittwoch ihre Arbeit aufnehmen, erklärte am Montag der Eisfelder Stadtbrandmeister Peter Pfrenger. Es besteht akute Einsturzgefahr. Mindestens 500 000 Euro Sachschaden hat das Feuer laut Polizei angerichtet. Für Pfrenger steht fest: "Einen Brand solcher Größenordnung hatten wir in der jüngeren Geschichte der Stadt noch nie." An Dramatik gewinnt das Geschehen angesichts des Kuhschwanzfestes, das heute mit dem Festumzug zu Ende geht. In der Stadt stehen viele unter Schock.

Bürgermeisterin Kerstin Heintz (Linke) hat seit Samstagnacht kaum geschlafen. Bis 19 Uhr war sie am Pfingstsonntag mit vor Ort. Insgesamt vier Häuser hat der Brand, der unzweifelhaft im alten Kino ausbrach, erwischt. Genau um 22.54 Uhr - da ging auf dem Festplatz noch die Post ab, der Rummel tobte und die Tanzmusik dröhnte - wurde in der Eisfelder Feuerwache Alarm ausgelöst. Große Flammen schlugen da bereits aus dem Kinodach. Die Evakuierung des Umfeldes begann sofort. 18 Nachbarn konnten ihre Häuser nicht mehr betreten, mussten anderweitig untergebracht werden.

Der Brand, sagt Heintz, sei vermutlich im einstigen Vorführraum im Obergeschoss des Kinos ausgebrochen. Passanten wollen ein lauten Knall gehört haben - vermutlich eine Verpuffung. Das Feuer griff schnell um sich, schlug über die Stadtmauer und erfasste auch zwei Häuser in der Braugasse. Ein weiteres Nebenhaus wurde durch das Löschwasser in Mitleidenschaft gezogen.

Elf Wehren, darunter auch die der Kreisstadt, Schleusingens und die Schalkauer, die mit Drehleitern zur Stelle waren, halfen mit, den Brand bis kurz vor drei Uhr nachts unter Kontrolle zu bringen. Doch auch nach vier Uhr loderten immer wieder Brandnester auf, was zu Nachalarmierungen führte.

Pfrenger, der gestern bei der Beratung des Krisenstabes Bilanz zog, sprach von 138 Einsatzkräften und 24 Fahrzeugen. 40 Wehrmänner kämpften mit Atemschutzmasken an vorderster Front bei den Löscharbeiten, die sich infolge der engen Bebauung in der Braugasse schwierig gestalteten. Als die Sonne hervorkam, ging am Sonntag zwar keine Gefahr mehr von der Brandstelle aus, aber die Eisfelder Feuerwehrleute hielten noch bis 9 Uhr am Pfingstmontag Brandwache.

Stadtbrandmeister Pfrenger, hatte das Areal in vier Abschnitte gegliedert. Der Einsatz so vieler Wehren habe "sehr gut funktioniert", schätzt er ein. Viel Löschwasser war notwendig, das Feuer in den Griff zu bekommen. Und da rein rechnerisch in einer Minute fast 6000 Liter Wasser durch die Schläuche gepumpt und gut zwei Stunden gelöscht wurde, ist die Schätzung, dass eine Million Liter Wasser gebraucht wurde, gewiss nicht übertrieben. Rund 1500 Meter Schlauchleitung, teils zu Hydranten, teils zur Werra, sicherten die Löschwasserzufuhr.

Die Sorge um die Gasleitung in der Braugasse, die kürzlich erst neu gepflastert worden war, veranlasste den Krisenstab noch in der Nacht zu schnellem Handeln. Wie die Bürgermeisterin erklärte, wurde um 3 Uhr morgens mit Baggern die Straße aufgebuddelt und die Leitung gekappt. Sechs Anwohner, die nicht bei Verwandten unterkamen, wurden bei der Feuerwehr untergebracht, wo sie von den Frauen der Wehrleute und Alterskameraden der Wehr versorgt wurden.

Trotz der Katastrophe sei sie "froh, dass keine Menschen zu Schaden kamen", erklärte Kerstin Heintz gestern im Anschluss an die Krisensitzung. Gleichwohl sei sie auch ein wenig stolz auf ihre Eisfelder, auf die jungen Leute bei der Wehr, die "bis an die Grenze der Belastbarkeit gegangen" seien, auf die Jagdgenossenschaft, die spontan eine Spende von 500 Euro an die Betroffenen veranlasst habe, und alle, die ihre Hilfe angeboten hätten. Wie Heintz erklärte, werde die Stadt alles tun, zwei Familien und eine ältere Dame bei der zeitweisen Unterbringung in einer anderen Wohnung zu unterstützen.

Die Schatten des Brandes fallen auch auf das größte Volksfest der Stadt: Das Kuhschwanzkomitee werde heute eine Spendenkasse installieren, hieß es. Auch "Freies Wort hilft" ruft seine Leser zu Spenden auf. Die unter dem Stichwort "Eisfeld" eingehenden Spenden sind steuerlich absetzbar und werden an die Betroffenen weitergeleitet.